

LUZERN

Ausgabe #04, November 2022

DAS STADTMAGAZIN

**Stadt
Luzern**

WENIGER LICHT UND WÄRME

Alle sind gefordert, damit uns Strom
und Gas nicht ausgehen.



Stadt Luzern

IMPRESSUM

Verantwortlich

Stelle für Kommunikation
Simon Rimle
Dagmar Christen

Autorinnen / Autoren

Daniel Arnold (Aktuell)
Edith Arnold
Andrea Müller (AM)
Simon Rimle (SR)
Peter Schmidli (PS)
Christine Weber
Luca Wolf (LW)

Korrektorat

Daniela Kessler

Grafik

hofmann.to

Illustration

Tino Roellin (5)

Bilder

Franca Pedrazzetti

Janmaat (3), Gabriel Ammon (4 links, 24), Ben Huggler (9), Stadt Luzern (18, 20, 21, 22 Mitte), Patrick Ammann (19 oben), Verein FC Kickers Luzern (19 unten), Raphael Egli (22 unten)

Druck

CH Media Print AG

Gedruckt auf Recyclingpapier, hergestellt in der Schweiz

Erscheint viermal jährlich in einer Auflage von 53'000 Exemplaren

Besuchen Sie uns auf Social Media

www.stadtluzern.ch
facebook.com/stadtluzern
instagram.com/stadtlu
linkedin.com/company/stadtluzern
twitter.com/stadtluzern
youtube.com/stadtluzern



Titelbild

Hofkirche, November 2022

© Stadt Luzern



Beat Züsli
Stadtpräsident

ETWAS BEWIRKEN

Anfang Monat lud ich die Luzernerinnen und Luzerner zur Einwohnersprechstunde ins Neubad ein. Zum Austausch in der gemütlichen Sitzzecke kamen auch zwei Gruppen von Ukrainerinnen. Obschon ihre Anliegen unterschiedlich waren, so erkannte ich doch Gemeinsamkeiten: Zum einen möchten sie ihre aktuelle persönliche Wohn- und Arbeitssituation sowie die Lebensbedingungen aller Vertriebenen verbessern. Sie suchen hier nicht nur Schutz vor dem Krieg, sie wollen in ihrer temporären neuen Heimat auch etwas bewirken. Zum anderen waren sie überrascht und fasziniert, sich direkt mit einem Behördenvertreter unterhalten zu können. «Das ist Demokratie!», freuten sie sich. Zum Schluss musste ich fürs Gruppenbild posieren. Das erlebe ich mit einheimischen Gästen selten.

Die lebensbejahende Zuversicht der Kriegsvertriebenen berührte mich. Mit ihrer Art bestärkten mich die Frauen, Luzern als weltoffene Stadt zu positionieren, die zugleich das nachbarschaftliche Zusammenleben in den Quartieren fördert. Wir dürfen über den geopolitisch so verheerenden Auswirkungen des Krieges nicht verzweifeln, sondern müssen in unserem Lebensraum unbeirrt vorwärtsschauen. Darum werfen wir auf den folgenden Seiten einen Blick in den Schulalltag der Aufnahmeklassen für die jungen Flüchtlinge. Darum lassen wir Sie an unseren Überlegungen zur Integration der jungen Flüchtlinge in die Regelklassen teilhaben. Darum stellen wir eine Familie vor, die mit geflohenen Menschen aus der Ukraine unter einem Dach wohnt. Der verbreitete Leitspruch «global denken, lokal handeln» beweist auch hier seine Richtigkeit.

Die Luzerner Klima- und Energiestrategie orientiert sich ebenfalls an diesem Gedanken. Wir leisten lokal unseren Beitrag zur Lösung einer weltweiten Herausforderung. Die CO₂-Reduktion in Luzern mag im globalen Massstab gering sein. Wenn wir aber weitere Städte inspirieren, ähnliche Schritte zu tun, zeigt unser Engagement grosse Wirkung. So ähnlich verhält es sich auf der persönlichen Ebene. Der Beitrag jeder einzelnen Person mag gering erscheinen, in der Gesamtheit aber ist er äusserst wirkungsvoll. Immer und überall.

4 ENERGIEMANGELLAGE



Die Energieversorgung der Schweiz ist derzeit sichergestellt, sei dies mit Strom, Erdgas oder Mineralölprodukten. Gleichwohl ist die Sorge gross, dass eine Mangellage aufgrund ungenügender Energieverfügbarkeit im nächsten Frühling oder im Winter 2023 auftreten könnte. Die Stadt Luzern unterstützt daher die Kampagne des Bundes: Jeder Beitrag zum Energiesparen hilft.

10 PARLAMENT

Was kann die städtische Politik angesichts der drohenden Energiemangellage für die Einwohnerinnen und Einwohner tun? Die Fraktionen des Grossen Stadtrates machen konkrete Vorschläge.

12 QUARTIER



Der Anerkennungspreis Quartierleben geht 2022 an den SPAR-Supermarkt Luzern-Geissenstein, vor allem an die Familie Stalder. Sie hat den Laden in den vergangenen 15 Jahren zu einem wahren Quartiertreffpunkt gemacht.

14 SCHULE

Seit Kriegsbeginn im Februar 2022 sind über 200 ukrainische Kinder und Jugendliche in der Stadt Luzern angekommen. In 15 Aufnahmeklassen lernen sie vor allem Deutsch, aber auch Mathematik, Englisch, Gestalten, Sport und Musik.

16 PORTRÄT

Susanna Kraus Casutt gibt Geflüchteten Obdach.

18 AKTUELL

Ab 2023 übernimmt die Stadt Luzern das Porto für die briefliche Stimmabgabe. Das vorfrankierte Kuvert kann dann auch kostenlos in jeden gelben Briefkasten der Post eingeworfen werden.

24 KEHRSEITE

«SPAREN, UM DIE RESERVEN NICHT UNNÖTIG ANZUZAPFEN»

Der Wärmebedarf für Heizungen und warmes Wasser wird in der Stadt Luzern zu rund 55 Prozent mit Gas gedeckt. Es kommt zu fast 100 Prozent aus dem Ausland und wird wegen des Kriegs in der Ukraine knapp. Welche Auswirkungen hat das auf die Stadt?



Für die Versorgungssicherheit sind erneuerbare Energien wie beispielsweise Wasserkraft, See- oder Solarenergie dringend notwendig, sagt Patrik Rust, Vorsitzender der Geschäftsleitung von ewl (Energie Wasser Luzern).

Kann ewl (Energie Wasser Luzern) die Versorgung mit Gas für die Stadt Luzern garantieren, Patrik Rust?

Die Versorgungssicherheit mit Gas ist im Moment stabil, auch wenn die Preise in den vergangenen Monaten sehr volatil waren. Inzwischen konnten viele europäische Länder die ausfallenden Gasmengen am Markt beschaffen, und unsere zusätzlichen Gasspeicher in Frankreich sind gefüllt.

Die Schweizer Gaswirtschaft beschafft das Gas auf den Märkten in Deutschland, Frankreich, den Niederlanden und Italien. Wenn allerdings in diesen Ländern zu wenig Gas vorhanden ist,

könnte das auch in der Schweiz zu Versorgungsengpässen führen. ewl steht in direktem Kontakt mit dem Bundesamt für wirtschaftliche Landesversorgung, dem Verband der Schweizerischen Gasindustrie und anderen regionalen Erdgasversorgungsunternehmen. Gemeinsam beurteilen wir die Lage, erarbeiten verschiedene Szenarien und bereiten Massnahmen vor.

Wie wichtig sind die Sparbemühungen der Bevölkerung? Und wie kann am effektivsten Energie gespart werden?

Alles, was warm wird, braucht viel Energie. Es lohnt sich, vor allem bei der Wärmeerzeugung

darauf zu achten, dass nichts verschwendet wird. Sei es beim Heizen, Kochen oder Duschen. Sparen ist wichtig und vernünftig, damit die zusätzlich geschaffenen Energiereserven, wie zum Beispiel Gasspeicher in Frankreich oder die Wasserreserven in den Schweizer Stauseen, nicht unnötig angezapft werden. Wenn der nächste Winter sehr kalt wird, brauchen wir diese Kapazitäten.

Wie wird diese Energiekrise die Stadtluzerner Bevölkerung finanziell belasten?

Wir können dank einer mittel- bis langfristigen Beschaffungsstrategie die Preisspitzen glätten. Wir gehen aber davon aus, dass sich die Preise erhöhen und sich noch über einen längeren Zeitraum auf hohem Niveau bewegen werden. Sobald die Energiepreise langfristig sinken, werden wir sie an unsere Kundschaft weitergeben können.

Im September hat die Stadt klar Ja gesagt zu einer ambitionierten Klima- und Energiestrategie. Welche Auswirkungen hat die Energiekrise auf die Umsetzung?

Aktuell steigt die Nachfrage nach nachhaltigen Energien. Diese Sensibilisierung in der Bevölkerung hilft sehr. Denn die Stadt Luzern ist heute noch zu einem grossen Teil vom Ausland abhängig: vor allem beim Erdgas und Heizöl. Für die Versorgungssicherheit ist die Umstellung auf erneuerbare Energien dringend notwendig. Beim Strom sieht es viel besser aus: Erfreulicherweise beziehen 90 Prozent der Stadtbevölkerung erneuerbaren Strom, der fast ausschliesslich aus der Schweiz stammt.

Luca Wolf
Projektleiter Kommunikation

MANGELLAGE VERHINDERN

Heizung runterdrehen, Kochen mit Deckel, Lichter löschen, Geräte richtig abschalten und duschen statt baden. Das sind die fünf Top-Tipps des Bundes zum Energiesparen in Haushalten. Alle wissen, dass dies nötig und wichtig ist. Aber warum und warum jetzt? Was sind die Zusammenhänge? Was macht die Stadt Luzern? Was ist der mögliche Beitrag der Bevölkerung? Das «Stadtmagazin» bringt Licht ins Dunkel.



Blick vom Reussufer auf den Mühlenplatz, das Zeughaus und die Museggtürme. Das Foto links dokumentiert, wie sich die Stadt Luzern vor dem 17. Oktober 2022 präsentiert hat: im Licht des Plan Lumière. Das Foto rechts zeigt die aktuelle Situation: Die historischen Gebäude werden aus Energiespargründen nicht mehr beleuchtet.

Der seit dem 24. Februar 2022 andauernde Krieg Russlands gegen die Ukraine hat zu einer deutlichen Verschlechterung der Energieversorgungssicherheit geführt. Seit Beginn des Konflikts arbeiten der Bund, die Kantone sowie die Städte und Gemeinden Hand in Hand, um eine Gas- oder Strommangellage zu verhindern.

Aktuelle Lage

Die gute Botschaft zuerst: Die Energieversorgung der Schweiz ist derzeit sichergestellt, sei dies mit Strom, Erdgas oder Mineralölprodukten. Gleichwohl ist die Sorge gross, dass eine Mangellage aufgrund ungenügender Energieverfügbarkeit in den Wintermonaten möglich ist. Gründe für eine mögliche Energiemangellage sind das fehlende Stromabkommen mit der EU, revisionsbedingte Ausfälle von Kernkraftwerken in Frankreich, die Drosselung von Erdgaslieferungen aus Russland und tiefe Füllstände der Gasspeicher in Europa sowie von Stauseen.

In einer Energiemangellage übersteigt die Nachfrage nach Energie während mehrerer Tage, Wochen oder Monate das zur Verfügung stehende Angebot.

Gas und Strom sind im Falle einer Mangellage zwar verfügbar, aber nur in einem eingeschränkten Mass. In einem solchen Fall müssen einschneidende Massnahmen ergriffen werden, damit weniger Strom oder Gas verbraucht wird. Dies kann zu markanten Einschränkungen bei Unternehmen führen mit entsprechenden Auswirkungen auf die Konsumentinnen und Konsumenten. Weiter kann es sein, dass beispielsweise Saunen, Hallenbäder und Leuchtreklamen verboten würden. Falls nötig, wäre sogar eine temporäre Abschaltung der Netze notwendig. All dies gilt es zu verhindern.

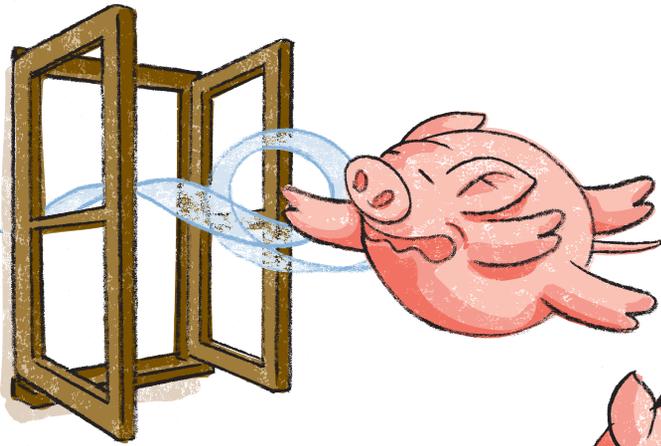
Energiesparen ist nötig

Der Stadtrat hat deshalb ein Massnahmenpaket verabschiedet (siehe Box S. 7). Auch Bund, Kanton und viele Unternehmen haben Massnahmen ergriffen. Gefragt ist aber die Mithilfe aller. Wo Sie im Alltag einfach Energie und Geld sparen können, das illustriert das Sparschweinchen auf der gegenüberliegenden Seite.

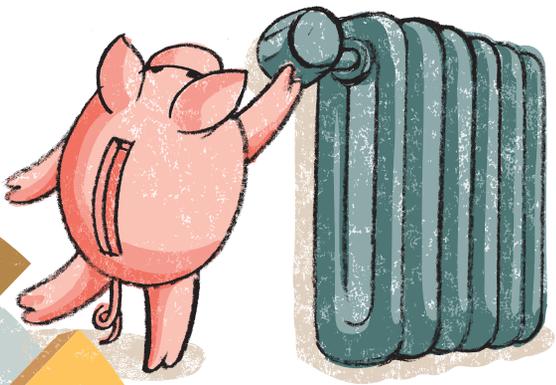
Simon Rimle

Leiter Kommunikation

390 kWh
Fr. 59.-



780 kWh
Fr. 117.-



35 kWh
Fr. 11.-



12%
Heizöl

Erdgas
21%



Strom
29%



475 kWh
Fr. 107.-

135 kWh
Fr. 41.-

150 kWh
Fr. 45.-

Energie und Geld sparen

Die Farbflächen im Zentrum zeigen den Anteil Öl, Gas und Strom am gesamten Energieverbrauch der Stadt Luzern. Pro Jahr kann ein durchschnittlicher Zweipersonenhaushalt einiges einsparen, wenn (im Uhrzeigersinn von oben) nur kurz durchgelüftet, der Radiator um 1 Grad zurückgestellt, kurz geduscht anstatt gebadet, Halogen- durch LED-Leuchten ersetzt werden, mit niedriger Temperatur gewaschen und das Wasser mit Deckel erhitzt wird.

Mit einer Kilowattstunde (kWh) können Sie 45 Minuten staubsaugen, 50 Tassen Kaffee mit einer Maschine zubereiten oder eineinhalb Minuten warm duschen.

Quellen: Schweizerische Agentur für Energieeffizienz, ewl

«WIR MÜSSEN MIT GUTEM BEISPIEL VORANGEHEN»

Ein drohender Energiemangel ist in aller Munde. Stadtrat Adrian Borgula erklärt im Interview, wie sich die Stadt Luzern auf solch einen Fall vorbereitet und warum ein warmer Pulli oder ein Faserpelz enorm beim Energiesparen hilft.



Im Büro wie auch zu Hause trägt Stadtrat Adrian Borgula einen warmen Pulli: Wenn alle Stadthaushalte 1 Grad weniger heizen, sparen wir bis April 2023 rund 20 Millionen Kilowattstunden oder den jährlichen Stromverbrauch von über 5000 Vierpersonenhaushalten.

Vor Kurzem war die Sorge vor einer Energiemangellage gross. Aktuell scheint sich die Lage zu entspannen. Stimmt die Einschätzung?

Gemäss unserem Informationsstand ist die Energieversorgung in der Schweiz derzeit sichergestellt, und es gibt auch positive Signale. Aber die Entwicklung an verschiedenen Brennpunkten bleibt sehr ungewiss, was allein der Blick nach Russland und in die Ukraine zeigt. Deshalb bleibt die Sorge vor einer Energiemangellage im nächsten Frühling oder vor allem auch im darauffolgenden Winter. Nachlassen wäre jetzt falsch.

Wie bereitet sich die Stadt Luzern darauf vor?

Wir sind gut aufgestellt und haben nicht zuletzt seit der Coronapandemie auch viel Erfahrung im Umgang mit Krisen. Seit Anfang September sind sowohl der Gemeindeführungstab (GFS) wie auch der verwaltungsinterne Krisenstab BENO im Einsatz. Sie beobachten die Entwicklung der Lage genau. Sie haben auch die Energiesparmassnahmen erarbeitet und dem Stadtrat vorgelegt. Weiter bereiten sie sich anhand verschiedener Szenarien auf die Auswirkungen einer drohenden Energiemangellage vor.

Die Stadt Luzern hat ein Energiesparpaket beschlossen und Ende September kommuniziert (siehe Box S. 7). Was sind die Gründe?

Wir müssen mit aller Macht verhindern, dass wir in eine Energiemangellage kommen, im Extremfall mit Strom- und Gasabschaltungen. Der Städteverband hat schon früh überlegt, welche Massnahmen für Städte infrage kommen. An diesen hat sich die Stadt Luzern orientiert. Für uns im Stadtrat war rasch klar, dass wir mit gutem Beispiel vorangehen müssen, um auch andere zum Energiesparen zu bewegen.

Die Strassenlampen brennen aber noch immer.

Der Stadtrat will vor allem Massnahmen umsetzen, die rasch und einfach realisierbar sind. Insbesondere zielt er auf Massnahmen, die zwar eine gewisse Komforteinbusse bringen können, die aber nicht grundlegende Bedürfnisse der Menschen betreffen. In der aktuellen Lage wollen wir deshalb aus Sicherheitsüberlegungen nicht auf die übliche Beleuchtung der Strassen verzichten.

Auf die Beleuchtung öffentlicher und historischer Gebäude wird aber verzichtet. Haben Sie kritische Rückmeldungen?

Von negativen Rückmeldungen ist mir nichts bekannt. Der Blick auf Wasserturm und Kapellbrücke ist ein gutes Beispiel für unsere Überlegungen. Einen beleuchteten Wasserturm empfinden viele gerade in dunkleren Jahreszeiten als schön, aber es

Stadt will 1,2 Millionen Kilowattstunden sparen

ist kein Muss. Die Kapellbrücke selbst ist ein wichtiger Fussweg und wird deshalb innen so beleuchtet wie üblich. Beim Betrachten ist kaum ein Unterschied zu vorher zu spüren.

Aber lohnt sich das überhaupt? Wie viel Energie wird denn gespart?

Jeder Beitrag und jede eingesparte Kilowattstunde zählt. Mit dem Verzicht auf die Beleuchtung historischer und öffentlicher Gebäude sparen wir von November bis März zirka 70'000 Kilowattstunden. Das entspricht immerhin etwa dem jährlichen Stromverbrauch von 20 durchschnittlichen Vierpersonenhaushalten.

Sie haben einmal gesagt, dass der grösste Spareffekt beim Heizen erzielt werden kann.

Ja, das ist so, deshalb legen wir auch einen grossen Schwerpunkt darauf. Auch hier will die Stadt Vorbild sein für die Unternehmen wie auch für die Bevölkerung. Es ist wirklich nicht nötig, auch im Winter im T-Shirt im Büro zu arbeiten. Wenn wir durch das Runterdrehen der Heizung auf 19 Grad viel Energie sparen können und es uns unter anderem dadurch gelingt, Abschaltungen zu verhindern, dann erachte ich dies als absolut tragbar.

Erhoffen Sie sich durch die aktuelle Diskussion auch nachhaltige Effekte für die Zukunft?

Absolut. Wir müssen unserem Planeten Sorge tragen und die Klimakrise bekämpfen. Der sorgsame Umgang mit allen natürlichen Ressourcen wird immer wichtiger. Dies wird jetzt einer breiten Öffentlichkeit bewusst, ebenso unsere Abhängigkeit von öl- und gas-exportierenden Ländern mit oft höchst problematischen Regimes. Die Tipps des Bundes zeigen eindrücklich auf, dass uns das Energiesparen eigentlich nicht wirklich in unserem Leben beeinträchtigt. Gleichzeitig sorgen wir mit dem nötigen Ausbau der erneuerbaren Energien für viel mehr regionale Wertschöpfung.

Wie stark hilft die Klima- und Energiestrategie der Stadt Luzern schon jetzt zur Vorbeugung gegen eine drohende Energiemangellage?

Die 32 Massnahmen unserer Klima- und Energiestrategie zielen vor allem auf eine langfristige Wirkung. Aktuell benötigen wir Massnahmen, die kurzfristig wirken, aber auch auf lange Frist selbstverständlich werden können. Das deutliche Ja der Stadtluzerner Bevölkerung am 25. September 2022 zeigt auf, dass die Stadt Luzern bereit ist, sich für das Klima und gegen Energieverschwendung einzusetzen. Dies stimmt mich enorm zuversichtlich sowohl für die heutigen wie auch für die zukünftigen Herausforderungen. (SR)

Die Stadt Luzern will Bund und Kanton unterstützen und einen Beitrag leisten, um die drohende Energiemangellage zu verhindern. Dabei verzichtet sie auf Massnahmen, welche die Sicherheit tangieren oder eine Wirtschaftstätigkeit verunmöglichen. Sie konzentriert sich auf Massnahmen, die Komforteinbussen mit sich bringen. Der Stadtrat hat ein Massnahmenpaket verabschiedet, das bis März 2023 mindestens 1,2 Millionen Kilowattstunden einsparen soll.

Konkrete Energiesparmassnahmen Stadt Luzern

- Die Raumtemperatur in Büroräumen, allgemeinen Sitzungszimmern, Schulungsräumen und Lehrpersonenzimmer ist auf 19 °C eingestellt. Die Temperatur in Unterrichtszimmern und Korridoren der Volksschule beträgt 20 °C.
- In den Verwaltungsgebäuden ist das Warmwasser bei kleinen dezentralen Boilern abgeschaltet.
- In der Stadtverwaltung werden wo immer möglich nachts und an Wochenenden die Fenster und Rollläden geschlossen.
- Die Monitore, Drucker, Kopierer, Desktops sowie die Aufbewahrungswagen für Notebooks an den Schulen werden jede Nacht vom Strom getrennt.
- Die städtischen «Richtlinien Energie und Gebäudetechnik für städtische Liegenschaften» werden umgesetzt: Beim Ersatz werden nur Geräte und Anlagen mit höchster Energieeffizienz beschafft. Auf den Betrieb von elektrischen Luftbefeuchtern, mobilen Heizöfen usw. wird verzichtet.
- Die Mitarbeitenden benutzen wenn immer möglich die Treppe statt den Lift.
- Auf Weihnachtsbeleuchtungen in den Verwaltungsgebäuden wird verzichtet.
- Die öffentlichen und historischen Gebäude werden bis auf Weiteres nicht mehr beleuchtet.
- Im Rahmen von Bewilligungsverfahren für Veranstaltungen im öffentlichen Raum haben die Gesuchstellenden darzulegen, welche Sparmassnahmen geprüft wurden und umgesetzt werden.

Weitere Sensibilisierung

- Die Energiesparmassnahmen der Gesellschaften mit städtischer Beteiligung werden unterstützt. Gleichzeitig sind sie aufgefordert, laufend weitere Sparmassnahmen zu prüfen und umzusetzen.
- Der Stadtrat hat weitere stadtnahe Betriebe und ausgewählte Organisationen der Wirtschaft mit einem Schreiben über die Massnahmen der Stadt informiert und aufgefordert, ebenfalls Energiesparmassnahmen zu ergreifen bzw. von ihren Mitgliedern einzufordern.
- Mieterinnen und Mieter von städtischen Liegenschaften wurden per Schreiben zu Energiesparmassnahmen aufgefordert.
- Auf den Social-Media-Kanälen der Stadt Luzern werden laufend die Aktivitäten rund um das Energiesparen geteilt, sei es auf Instagram, Facebook, LinkedIn oder Twitter. Unter anderem werden auch die Energiespartipps des Bundes: www.nicht-verschwenden.ch weiterverbreitet sowie weitere Hinweise zu Energiesparmassnahmen geteilt.
- Der städtische Umweltschutz sensibilisiert mit Standaktionen fürs Energiesparen.

VIELE BAUSTELLEN UND GROSSE INVESTITIONEN

Nach dem Ja der Stimmberechtigten zur Klima- und Energiestrategie geht die Arbeit erst richtig los. Der Zeitplan für die Umsetzung ist sehr ambitioniert. Die Stadtverwaltung und ewl (Energie Wasser Luzern) gehen mit Hochdruck an die Arbeit.



Anfang November 2022: Erdsondenbohrung im Sternmattquartier. Wer fossile Wärmegegewinnung durch erneuerbare ersetzt, kann von Fördermitteln aus dem Energiefonds profitieren.

Gross war die Freude bei der Stadt am Sonntagmittag, 25. September 2022. Soeben hatte sich die Mehrheit der Stimmberechtigten deutlich für ein entschlossenes Vorgehen gegen den Klimawandel ausgesprochen: Von zwei Varianten der Klima- und Energiestrategie hat die ambitioniertere, welche auch den Verkehr in die Verantwortung nimmt, mit klarem Vorsprung das Rennen gemacht. «Heute können wir feiern, aber bereits morgen geht's mit Hochdruck an die Umsetzung», sagte Umwelt- und Mobilitätsdirektor Adrian Borgula an der Medienorientierung.

Was er damit meint: Die inhaltlichen Herausforderungen und der zeitliche Druck, um die angestrebten Ziele zu erreichen, sind sehr gross. So sollen bereits bis in sieben Jahren 32 Massnahmen umgesetzt werden. «Dabei sind wir nicht nur auf die Unterstützung der städtischen Bevölkerung und

Wirtschaft angewiesen, sondern auch auf die übergeordneten politischen Ebenen: auf Bund und Kanton», sagte Martin Merki, Sozial- und Sicherheitsdirektor der Stadt Luzern.

Treibhausgase bis 2040 auf null

Die von den Stimmberechtigten beschlossene Klima- und Energiestrategie sieht Anpassungen der bestehenden langfristigen Zielsetzungen vor: Der Ausstoss von energiebedingten Treibhausgasen soll bis 2040 auf 0 Tonnen reduziert, der Energieverbrauch bis 2050 auf 2000 Watt Dauerleistung pro Kopf der Bevölkerung gesenkt werden. Der benötigte Strom soll aus erneuerbaren Quellen und zu einem möglichst grossen Teil durch Solaranlagen in der Stadt Luzern hergestellt werden. Zudem wird eine weitere Reduktion des seit zehn Jahren stetig sinkenden Strassenverkehrsaufkommens angestrebt.

Beratung und Förderung

Damit diese Ziele erreicht werden können, braucht es nun rasch Beratung, staatliche Fördermittel, Vorschriften, technische Innovation und Investitionen. Und dafür braucht es auch zusätzliche Fachleute für die Massnahmenumsetzung und für die Kommunikation überwiegend in der federführenden Dienstabteilung Umweltschutz.

Zwei Stellen für Projektleitende wurden bereits Ende Oktober ausgeschrieben, weitere folgen im Verlauf des nächsten Jahres. Trotz Fachkräftemangel ist die Zuversicht gross, die Stellen besetzen zu können. Denn die Stadt Luzern wird dank ihrer nun schweizweit fortschrittlichen Klimapolitik in der Branche als innovative Arbeitgeberin wahrgenommen.

Neue Vorschriften in Bau- und Zonenordnung

Wichtige und im Vorfeld der Abstimmung kaum bestrittene Massnahmen werden mit der Revision der Bau- und Zonenordnung (BZO) umgesetzt. Die entsprechenden neuen Bestimmungen im revidierten Bau- und Zonenreglement (BZR) haben seit der öffentlichen Auflage am 24. Oktober 2022 Gültigkeit.

Für die Formulierung der neuen Bestimmungen und erst recht für die konkrete Umsetzung im Bau- und Zonenreglement wurde bereits viel Vorarbeit geleistet: Bauwillige müssen im Detail wissen, was die neuen Vorschriften für sie bedeuten. Und die mit dem Vollzug beauftragten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Dienstabteilungen Städtebau und Umweltschutz sollen die Anfragenden richtig berate-



Die Energiezukunft hat bereits begonnen – beispielsweise beim Berufsbildungszentrum Bau und Gewerbe Luzern: Die Photovoltaikanlage auf dem Dach wurde 2020 erweitert. Aktuell ist die energetische Sanierung der Fassade geplant.

ten und die Baugesuche korrekt und einheitlich beurteilen können. Werden Dächer in der Stadt Luzern neu gebaut oder wesentlich geändert, müssen sie neu mit Solaranlagen zur Produktion von Strom oder Warmwasser belegt werden. Auf Flachdächern gibt es einen gewissen Handlungsspielraum, welche Flächen begrünt und welche Flächen energetisch genutzt werden können. Die ganze nicht begehbare Dachfläche muss aber entweder begrünt oder mit Solaranlagen genutzt werden. Schrägdächer müssen vollflächig energetisch genutzt werden, soweit dies wirtschaftlich verhältnismässig ist. Ausnahmen von der energetischen Nutzung sind auch aus städtebaulichen Gründen vorgesehen und im BZR geregelt.

BZO im Zeichen der Nachhaltigkeit

In Gebieten, in denen Erdwärmesonden bewilligt werden können, ist der Einsatz von fossilen Energieträgern fürs Heizen oder zur Bereitstellung von Brauchwarmwasser nicht mehr zulässig. Betroffenen sind in der Stadt Luzern rund 4250 von 6000 Öl- und Gasheizungen. Sie müssen, wenn sie das Ende ihrer Lebensdauer erreicht haben, durch ein Heizsystem auf Basis erneuerbarer Energieträger ersetzt werden. Als Alternativen infrage kommen zum Beispiel Erdsonden-Wärmepumpen, Luft-Wasser-Wärmepumpen oder der Anschluss an ein Wärmenetz.

Weil sie lufthygienisch besonders problematisch sind, dürfen innerhalb der Bauzonen auch

keine neuen handbeschickten Holzfeuerungen mit geringer Leistung mehr installiert werden. Von den gebietsweisen Verboten für Öl-, Gas- und Holzfeuerungen sind Ausnahmen aus technischen oder wirtschaftlichen Gründen möglich.

2040 zu 100 Prozent erneuerbare Wärme

ewl (Energie Wasser Luzern) als Tochterunternehmen der Stadt Luzern will den Weg in eine klimaneutrale Zukunft entscheidend mitgestalten und die Energietransformation vorantreiben. «Dazu setzen wir schwerpunktmässig auf vier Bereiche: erneuerbare Wärme und Kälte, intelligente Energielösungen, Photovoltaik und Elektromobilität», sagt Patrik Rust, Vorsitzender der ewl-Geschäftsleitung. Für die Abkehr von fossilen Energieträgern rechnet ewl mit Investitionen von rund einer Milliarde Franken. Patrik Rust verspricht: «Die von ewl gelieferte Wärme in der Stadt Luzern wird 2040 zu 100 Prozent erneuerbar sein.»

In den Bereichen Fernwärme und See-Energie geht diese Transformation bereits heute mit grossen Schritten voran. Aktuell erschliesst ewl 3700 Haushalte im Zentrum Luzerns mit erneuerbarer See-Energie. Netzerweiterungen in Richtung Kleinstadt, Tribtschen und Würzenbach sind geplant.

Für die Realisierung von Solaranlagen sind bis 2040 Investitionen von 20 Mio. Franken, im Bereich Elektromobilität bis 2030 rund 13 Mio. Franken (für 3000 Ladestationen) vorgesehen. (PS/LW)

Förderprogramme

Im Rahmen ihrer Klima- und Energiepolitik unterstützt die Stadt Luzern Massnahmen zur Reduktion des Energieverbrauchs oder zur Produktion von Strom oder Wärme aus erneuerbaren Quellen.

Energiecoaching

ist ein Beratungsangebot für Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer mit dem Ziel, die Gebäudehülle und /oder die Haustechnik energetisch zu sanieren.

Effizient heizen

ist ein Beratungsangebot für Eigentümerschaften grösserer Liegenschaften mit dem Ziel, die bestehenden Heizungsanlagen effizient zu betreiben.

Impuls Umwelt

berät Unternehmen beim Energie- und Ressourcensparen.

Energisch optimieren

begleitet Betriebsoptimierung für Unternehmen zur Steigerung der Energieeffizienz.

E-Auto-Ladelösungen

ist ein Beratungsangebot für alle Hauseigentümerinnen und Hauseigentümer im Hinblick auf die Planung von E-Auto-Ladestationen.

Förderbeiträge

Finanziell unterstützt werden: Wärmepumpen, Fernwärmeanschlüsse, Photovoltaikanlagen, thermische Solaranlagen, GEAK-Plus usw. Mehr Informationen unter: www.energiefoerderung.stadt Luzern.ch

Anlaufstelle für Fragen:

Umweltberatung
Löwenplatz 11,
Tel. 041 412 32 32
info@oeko-forum.ch

WAS KANN DIE STÄDTISCHE POLITIK KONKRET TUN?

Städtische Energiesparmassnahmen, finanzielle Unterstützung, erneuerbare Energien, eine neue Klima- und Energiestrategie. Die Fraktionen wollen die Bevölkerung angesichts der drohenden Energiemangellage in unterschiedlicher Weise unterstützen.



Ein sonniger Markttag in Luzern. Die unbeschwernte Stimmung wird von den aktuellen Meldungen aus der Ukraine, der drohenden Energiemangellage und den steigenden Preisen jedoch getrübt.

Mit dem Ukraine-Krieg ist Realität geworden, was viele Menschen bis zum 24. Februar 2022 für unmöglich gehalten haben: Krieg in Europa im 21. Jahrhundert. Diese neue Realität verunsichert, sie betrifft uns alle.

Zusätzlich zum Unerwarteten überschlugen sich die Meldungen, dass Erdöl, Erdgas und Strom knapp werden könnten, dass Energiepreise explodieren, dass die Inflation steigt und eine Rezession droht.

In solch unsicheren Zeiten ist die Politik gefordert. Das «Stadtmagazin» hat die Fraktionen des Grossen Stadtrates nach möglichen Rezepten gefragt: «Was kann die städtische Politik angesichts der drohenden Energiemangellage für die Einwohnerinnen und Einwohner tun?», wollten wir von den Fraktionschefinnen und Fraktionschefs wissen. Mehrheitlich sind sich die politischen Kräfte einig, dass neben dem Energiesparen die im September 2022 verabschiedete Klima- und Energiestrategie konsequent umgesetzt werden soll.

grünliberale

JEDES HAUS EIN KRAFTWERK

Die Grünliberalen haben schon seit ihrer Gründung im Jahr 2008 den Ausbau der erneuerbaren Energien und die Steigerung der Energieeffizienz gefordert. Geschehen ist bis heute wenig. Erst jetzt kommt auch die Einsicht, dass wir konkret handeln müssen. Einerseits liegt es an jedem Einzelnen von uns, kleine Massnahmen in Selbstverantwortung umzusetzen. Es gibt dazu ein Sprichwort: Kleinvieh macht auch Mist. Für Fragen zur Umsetzung haben wir mit der städtischen Umwelt- und Energieberatung eine niederschwellige Anlaufstelle im Bour-



ENERGISCHER SOLARAUSBAU

Unabhängig davon, ob es wirklich zu einer Energiemangellage kommt, begrüssen wir die Energiesparmassnahmen, welche der Stadtrat verabschiedet hat. Die Sicherheit im öffentlichen Raum wird nicht tangiert, und die Wirtschaftstätigkeit soll weitmöglichst aufrechterhalten werden.

Unsere Energieträger sind wertvolle Ressourcen, welche nicht unbegrenzt zur Verfügung stehen und oft klimaschädigend sind. So ist die Stadt gefordert, neben den kurzfristigen Massnahmen die Klima- und Energiestrategie rasch voranzutreiben

baki. Es ist aber auch Aufgabe der städtischen Politik, ihre Vorbildwirkung wahrzunehmen. Mit den nun beschlossenen Massnahmen der städtischen Klima- und Energiestrategie geht es einen Schritt vorwärts. Aber noch ist keine Massnahme umgesetzt. Kurzfristig liegt das Management der drohenden Energiemangellage bei den Notfallorganisationen von Bund und Kanton. Mittel- und langfristig liegt es an der städtischen Politik, dafür zu sorgen, dass jedes Haus in der Stadt Luzern zu einem Kraftwerk wird.

Jules Gut

und vor allem den Ausbau der Solarenergie «energisches» zu fördern.

Die Energiemangellage ist nicht die einzige Herausforderung: Um die steigenden Energiepreise dieses Jahr etwas abzufedern, haben wir in Zusammenarbeit mit der SP einen einmaligen Zuschuss an alle Bewohnenden der Stadt als Beteiligung am Ertragsüberschuss der letzten Jahre vorgeschlagen.

Eine transparente und informative Kommunikation der Stadt wird es uns erleichtern, vertrauensvoll und zufrieden durch den Winter zu kommen.

Christa Wenger



STEIGENDE KOSTEN ABFEDERN

Energieeffizienz und erneuerbare Energie bedeuten Unabhängigkeit von Öl, Gas und Autokraten. Die Wende lässt sich leider nicht über Nacht hinaubern. Ein entschiedenes Vorgehen wurde in der Vergangenheit verpasst. Auch wenn uns das deutliche Ja zur Energie- und Klimastrategie vom 25. September sehr freut: Der politische Prozess und das Referendum verzögerten den ursprünglichen Zeitplan um gut zwei Jahre. Umso rascher müssen die Massnahmen jetzt angegangen und umgesetzt werden. Im besten Fall werden wir im



UNABHÄNGIGE ENERGIEZUKUNFT

Die städtische Politik hat gehandelt, und die Bevölkerung hat Ja gesagt zur Klima- und Energiestrategie. Wir müssen so schnell wie möglich weg von den fossilen Heizungen. Das hilft uns zwar nicht so kurzfristig, um die aktuell drohende Energiemangellage abzuwenden, aber wir machen einen grossen Schritt in eine unabhängigere Zukunft. Die aktuelle Energiekrise ist eine globale Krise. Deshalb sind es zuerst der Bund und die Kantone, welche handeln müssen, die Stadt handelt subsidiär. Die öffentliche Hand hat eine wichtige



SPARPOTENZIALE AUFZEIGEN

Geht uns bald der Strom aus? Was vor einem Jahr noch unvorstellbar war, ist nun aufgrund des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine nicht mehr so abwegig. Bund, Kantone und Gemeinden bereiten sich darum auf eine drohende Strom- und Gasmangellage im Winter vor. In erster Linie geht es jetzt darum, auf freiwilliger Basis so viel Energie wie möglich einzusparen. Die Stadt Luzern soll den Einwohnerinnen und Einwohnern dabei als Vorbild dienen und ihnen mögliche Sparpotenziale aufzeigen. Die städtischen Sparmassnahmen müssen



NETTO-NUL-VISION ÜBERDENKEN

Diese Fragestellung suggeriert schon sehr stark, dass es der städtischen Lokalpolitik möglich sein wird, die Auswirkungen und Konsequenzen einer akuten Mangellage oder eines Blackouts eigenständig abzuwenden. Doch genau dies ist vermehrt die Überzeugung vieler Lokalpolitiker, direkt auf nationale oder globale Entscheide Einfluss zu nehmen. Sollte der Strom europaweit über längere Zeit zur Mangelware werden, werden auch in Luzern die Wirtschaft und Gesellschaft zum Erliegen kommen. Da kann die städtische Politik noch so kreativ sein,

Frühling 2023 mit einem blauen Auge davongekommen sein. Aber auch dann ist klar: Wir dürfen nicht nachlassen, bis wir die fossile Ära überwunden haben. Um den Auswirkungen der Energiemangellage zu begegnen, hat die SP-Fraktion zwei Vorstösse eingereicht (inzwischen vom Parlament überwiesen): einen zur Abfederung der höheren Energiekosten für Menschen mit kleinem Einkommen und einen zweiten, mit dem alle Menschen in der Stadt Luzern 180 Franken ausbezahlt bekommen, um die steigenden Lebenshaltungskosten abzufedern.

Simon Roth

Vorbildfunktion und eine Informationspflicht. Die Bevölkerung muss wissen, was auf sie zukommt, und soll sich niederschwellig über die Massnahmen zum Energiesparen informieren können. Da niemand so genau weiss, wie die Lage im Winter sein wird, müssen sich die Krisenstäbe auf allen Ebenen rechtzeitig mit verschiedenen Szenarien befassen. Das Stadtparlament hat die Möglichkeit für einen Zuschuss an die Nebenkosten der privaten Haushalte geschaffen. Auch hier gilt für die Mitte das Subsidiaritätsprinzip.

Mirjam Fries

aber verhältnismässig sein und dürfen nicht neue Probleme schaffen. So ist eine Senkung der Raumtemperatur in den Verwaltungsgebäuden vertretbar, das Abschalten der Strassenbeleuchtung in der Nacht jedoch nicht. Die FDP-Fraktion kann die nun geplanten Energiesparmassnahmen der Stadt Luzern unterstützen und begrüsst die Sensibilisierungskampagne. Gleichzeitig müssen wir zusammen mit Bund und Kanton Massnahmen gegen die steigenden Lebenshaltungskosten ergreifen, wo Energiearmut droht.

Marco Baumann

ob mit Kerzenverteilen, Suppenküchen oder was Politiker sich sonst noch ausdenken mögen.

Wir fordern vielmehr, die ideologischen Scheuklappen abzulegen und einzugestehen, dass es zwar wünschenswert, aber schlichtweg nicht umsetzbar ist, die Dekarbonisierung oder «CO₂-netto null»-Visionen innerhalb einer Generation umzusetzen, wenn nicht annähernd gesichert ist, ja sogar willentlich verhindert wird, dass nicht nur der heute fehlende, sondern auch der zukünftig benötigte Strom produziert werden kann.

Thomas Gfeller

DER KUNTERBUNTE DORFLADEN IN DER STADT

Die Familie Stalder betreibt seit 15 Jahren die SPAR-Filiale Geissenstein. Dass sie mit dem Anerkennungspreis Quartierleben der Stadt Luzern ausgezeichnet wird, hat gute Gründe: Der Laden ist eine liebevoll gestaltete Wundertüte und wichtiger Treffpunkt.



Albert, Maia und Dominic Stalder. Seit 15 Jahren betreibt die Familie den SPAR an der Dorfstrasse. In diesem Jahr hagelt es Preise dafür.

Ein kleiner Junge hüpfte durch die Eingangstür und steuerte zielstrebig auf die Rössli zu, die parat für einen Ritt durch den Laden sind: Auf den plüschigen Spielzeugtieren mit Rädern können Kinder durch den Laden galoppieren, während die Erwachsenen einkaufen. Oder mit der Familie Stalder plaudern, wie es die Mutter des Knirpses gerade macht. «Hier kennt man sich, die Atmosphäre ist sehr familiär. Wir wissen, wessen Katze krank ist oder wer gerade die Schulklasse wechselt», sagt Vater Albert (66). Er wird von allen Bärli genannt, Mutter Maia (64) ist die gute Seele, und Sohn Dominic (41) hat tausend Ideen, die mit einem Nahrungsmittelladen eigentlich wenig zu tun haben – aber genau das macht es aus: Das Trio betreibt mit dem SPAR Geissenstein einen Laden, wie man wohl keinen anderen findet – es ist ein liebevolles Schmuckstück, eine sorgfältig arrangierte Wundertüte. Und natürlich gibt es Alltags- und Spezialprodukte, je nach Gusto der Kundschaft.

Liebevoll in Szene gesetzt

«Wir haben über 1000 Bioprodukte, vegane und laktosefreie Sachen und regionale Spezialitäten – von Teigwaren bis zu lokalen Bieren», sagt Dominic Stalder. Die Sachen stehen jedoch nicht nur in den Regalen herum, sondern werden auch liebevoll und lustig inszeniert. Bei der Molkereiabteilung thro-

nen überdimensionierte Milchkrüge mit Tupfen auf dem Kühler. Die Weinflaschen werden im selbst geschreinerten Holzregal mit indirekter Beleuchtung ins Licht getaucht, und Maia hat vor zwei Monaten eine Wäscheleine gespannt, daran flattern vier mit Buchstaben bemalte Babyhemdchen: LUAN. «Dominic ist Papi geworden!», sagt Maia Stalder und erzählt, das ganze Quartier habe mitgefiebert. Die Kundinnen und Kunden seien geradezu Schlange gestanden, um zu gratulieren. «Diese Wertschätzung und Anteilnahme ist für mich das grösste Geschenk», sagt der frischgebackene Vater.

Es hagelt Preise und Anerkennung

Aktuell wurde die Familie Stalder mit dem Anerkennungspreis Quartierleben der Stadt Luzern ausgezeichnet (siehe Randspalte S. 13). Das ist aber nicht die einzige Auszeichnung, mit der dieser aussergewöhnliche SPAR-Laden gerade aufs Podest gehievt wird: Stellvertretend für das Familien-Trio wurde Albert Stalder zum «Mister SPAR Schweiz 2022» gekürt. Zusammen mit Sohn Dominic geht es demnächst auf die geschenkte Reise – zwei Wochen Malediven. Mutter Maia geht aus gesundheitlichen Gründen nicht mit und überhaupt: «Es muss ja jemand hier die Stellung halten», sagt sie und erzählt dann von der Auszeichnung, die sie am allermeisten gefreut hat: Das Kinderparlament hat



Albert Stalder kennt die Kundschaft: «Wir wissen, wessen Katze krank ist und wer die Schulklasse gewechselt hat.»

dem SPAR Geissenstein 2019 den «Goldenen Lollipop» verliehen. Als Argumente zählte das Kinderparlament natürlich die Rössli auf, aber auch, dass man um die Ecke im Pyjama einkaufen kann und dass die Familie alle Kinder mit Vornamen kennt. Das Lädli sei einfach wie eine grosse Quartierfamilie. «Das war die schönste Wertschätzung überhaupt», sagt Maia Stalder mit Tränen in den Augen.

Bei SPAR Schweiz wird das Prädikat «familiär» grossgeschrieben. Der SPAR Geissenstein geht jedoch noch einen Tick weiter als andere Filialen. Nebst dem Angebot im Laden selbst wird auch noch der grosse Aussenplatz bespielt. Dieser gehört – wie auch die SPAR-Liegenschaft und viele Häuser ringsum – der Wohngenossenschaft Geissenstein-EBG. «Wir dürfen den Platz unkompliziert nutzen», sagt Dominic Stalder. Mit den Veranstaltungen und Aktivitäten werden junge und alte Quartierbewohnende abgeholt, Menschen mit und ohne Beeinträchtigung sind an Bord, Interkulturalität ist eine Selbstverständlichkeit, willkommen sind alle. «Vom Open Air mit Peach Weber erzählen die Leute heute noch», schwärmt Dominic Stalder und legt die dicke Laden-Bibel auf den Tisch. Die Seiten sind



Ob Bub oder Mädchen: Schon die Kleinsten lieben das Einkaufen und vor allem den wilden Ritt durch die Regale.

gefüllt mit Fotos: das Karussell und die Weihnachtskrippe, das Public Viewing an der Fussball-EM, der kunterbunte Markt mit lokalen Anbieterinnen und Anbietern, der Ladenumbau vor ein paar Jahren, bei dem alle mit anpackten!

Das Herz auf dem rechten Fleck

15 Jahre ist es her, dass die Familie die SPAR-Filiale im Franchising übernommen hat. «Das war eine Spontanaktion! Ich habe mich mit 50 Jahren klammheimlich auf die Ausschreibung gemeldet», sagt Albert Stalder, der damals noch im Getränkehandel arbeitete. Als er den Zuschlag bekommen und die Überraschung gelüftet hatte, machte seine Frau zuerst keine Begeisterungssprünge: «Ich betreute damals Pflegekinder und liebte diese Arbeit.» Aber dass sie im Laden mit anpacken und ihr Herzblut einbringen würde, sei natürlich klar gewesen. «Und jetzt kann ich mir überhaupt nicht vorstellen aufzuhören», sagt die 64-Jährige. Eingestiegen ist auch Sohn Dominic, der zuvor in der Migros tätig war, und die beiden Töchter Jennifer und Natalie helfen bei Bedarf aus. Mitarbeitende werden vom Zentrum für Brückenangebote des Kantons vermittelt: Interessierte können ein Praktikum machen, nachher eine Lehre, und später bleiben sie teils als Angestellte. «Wer das Herz auf dem rechten Fleck hat, passt zu uns», sagen Stalder.

Dass der SPAR Geissenstein gut aufgestellt und im Quartier ein beliebter Treffpunkt ist, hat sich Familie Stalder mit viel Schweiß und Herzblut aufgebaut. «Die ersten Jahre waren enorm schwierig, es sind auch mal Tränen geflossen.» Gelungen sei das erfolgreiche Ladenprojekt nur, weil in der schwierigen Anfangszeit alle rundum mitgeholfen hätten: «SPAR Schweiz hat uns mit Know-how unterstützt, die EBG ist uns temporär mit den Mietkonditionen entgegengekommen, die Lieferanten vertrauten uns, wenn wir mal finanzielle Engpässe hatten. Und am wichtigsten: Die Leute im Quartier glaubten an uns. Sie sind heute unsere treue Stammkundschaft – das macht uns extrem glücklich!»

Christine Weber
Freischaffende Journalistin

Engagement im Quartier Geissenstein

Der Anerkennungspreis Quartierleben der Stadt Luzern geht 2022 an den SPAR-Supermarkt Luzern-Geissenstein, der seit 15 Jahren von der Familie Stalder geführt wird. Die Auszeichnung ist als Wertschätzung gedacht und beinhaltet ein Preisgeld von 5000 Franken.

Gute Atmosphäre auf dem Platz

Nebst einem vielfältigen Produktangebot im Laden sorgen Albert, Maia und Dominic Stalder immer wieder mit originellen Anlässen wie etwa dem Nostalgiekarussell, dem Fussball-Public-Viewing oder dem Weihnachtsbaumverkauf auf dem Aussenplatz für gute Stimmung. Gut vernetzt ist die Familie Stalder auch mit vielen lokalen und regionalen Produzenten – auch das führt zu guten Begegnungen und einer lebendigen Atmosphäre rund um den «Dorfladen» und bereichert das Quartier.

Anerkennung für Freiwilligenarbeit

Der Anerkennungspreis Quartierleben der Stadt Luzern ist bereits zum fünften Mal vergeben worden. Der Preis soll neben den Erstplatzierten auch Anerkennung für alle ausdrücken, die sich für das Quartierleben einsetzen und diese wertvolle Freiwilligenarbeit sichtbar machen.

VIEL LERNEN UND EIN WENIG ABLENKUNG ERMÖGLICHEN

Seit Kriegsbeginn im Februar 2022 sind über 200 ukrainische Kinder und Jugendliche in der Stadt Luzern angekommen. Sie werden in 15 Aufnahmeklassen unterrichtet. Ein Besuch in einer Klasse im Schulhaus Ruopigen.



Natalia Roppel: «Ich will den Kindern, die traumatisiert aus den Kriegsgebieten kommen, helfen, sich ins neue Leben zu integrieren.»

Dienstag, 8 Uhr, im Erdgeschoss des Sekundarschulhauses Ruopigen. Ukrainische Wörter sind zu hören. Die Lernenden der Aufnahmeklasse treffen ein, in Gruppen und einzeln. Punkt 8.15 Uhr beginnt der Unterricht von Natalia Roppel. Auf dem grossen Bildschirm ist ein Querschnitt eines Schulhauses eingeblendet. Mit ruhiger, fast schon leiser Stimme beginnt Natalia Roppel, den Wortschatz zum Thema «Schulanlagen» abzufragen: «Wo liegt die Bibliothek?», «In welchem Stockwerk ist die Toilette?», «Kannst du das Verb 'liegen' noch einmal konjugieren?» Auch gegenseitig müssen sich die Jugendlichen Fragen stellen. Es herrscht eine konzentrierte Atmosphäre. Die Hälfte der 20 wöchentlichen Lektionen für die ukrainischen Jugendlichen ist im Fach Deutsch. Daneben gibt es Unterricht in Mathematik, Englisch, Gestalten, Sport und Musik.

Natalia Roppel ist Russin. Sie hat an einer sibirischen Universität studiert und in Deutschland einen Masterabschluss in germanistischer Linguistik erworben. Seit 2016 lebt sie in der Schweiz. Als sie erfuhr, dass die Schule Ruopigen eine Ukrainisch oder Russisch sprechende Lehrperson sucht,

hat sie nicht lange gezögert. «Ich will mich nützlich machen und den Kindern, die traumatisiert aus den Kriegsgebieten kommen, helfen, sich ins neue Leben zu integrieren.» Aufgrund ihrer Herkunft spricht Natalia Roppel mit den Lernenden nebst Deutsch auch Russisch. Die Jugendlichen helfen sich gegenseitig, wenn die Russischkenntnisse nicht ausreichen. Der 15-jährige Igor, der mit seiner Familie aus einem Dorf in der Nähe von Charkiw flüchtete, spricht Russisch ebenso gut wie Ukrainisch. Auch in Deutsch macht er gute Fortschritte.

Schnell reagiert

Die meisten Jugendlichen in Natalia Roppels Klasse besuchen den Unterricht seit den Sommerferien – immer vormittags. Die Klasse ist eine von vier Aufnahmeklassen für ukrainische Kinder im Schulhaus Ruopigen. Nach Kriegsbeginn im Februar 2022 hat die Stadt Luzern schnell reagiert und stadtweit Aufnahmeklassen für geflüchtete Kinder eröffnet (siehe Randspalte S. 15). Neu ist, dass die Kinder in einer Klasse alle aus demselben Herkunftsland stammen. «Die rein ukrainischen Aufnahmeklassen sind nicht optimal, da die Lernenden sich in der eigenen Sprachgruppe und Kultur bewegen», sagt Lukas Keiser, als Prorektor verantwortlich für die Organisation der ukrainischen Klassen. Besser wären gemischte Aufnahmeklassen, in denen die Kinder und Jugendlichen verschiedene Sprachen sprechen und sich auf Deutsch verständigen müssen. «Die grosse Menge an Kindern hat uns aber keine andere Möglichkeit gelassen», sagt Andrea Scheuber, Geschäftsleitungsmitglied der Volksschule. «Mit den 200 ukrainischen Kindern könnten wir ein eigenes Schulhaus füllen.»

Fernunterricht auf Ukrainisch

Ruopigen-Schulleiter Sacha Furrer ist zufrieden, wie es läuft, auch wenn viele Herausforderungen zu meistern sind. «Es gibt immer wieder Kinder, die nicht mehr im Unterricht erscheinen», sagt er. «Wir erhalten oft keine Informationen über ihren Verbleib und erfahren erst später von anderen Lernenden: «Sie haben die Schweiz verlassen.» Herausfordernd sei auch die nachvollziehbare Haltung der Eltern, auf die schnelle Rückkehr in die Ukraine zu hoffen. «Zwei Drittel der Lernenden in unseren Klassen besuchen deshalb auch den ukrainischen Onlineunterricht oder lösen ukrainische Aufgaben im Selbststudium», sagt Sacha Furrer. Für manche eine Doppelbelastung. Nicht so für Lisa, die vor sechs Monaten aus Kiew in die Schweiz kam. «Ich

mache immer am Nachmittag Hausaufgaben für die ukrainische Schule», sagt die 15-Jährige auf Englisch. «Ich mache das gerne!»

Vieles ist nicht planbar

Eine weitere grosse Herausforderung sei die Integration der Kinder und Jugendlichen in die Regelklassen, sagt Prorektor Lukas Keiser. «Wir arbeiten darauf hin, dass die Kinder und Jugendlichen integriert werden, und klären zurzeit, wann und wie dies am sinnvollsten geschieht. Schulleiter Sacha Furrer gibt zu bedenken, dass vieles nicht planbar sei: «Wir können die Integration zwar auf einen bestimmten Zeitpunkt organisieren. Dann kehren aber vielleicht kurz zuvor viele Familien in die Ukraine zurück. Oder es kommen noch viel mehr Flüchtlinge.» Er kann der Krise aber auch Positives abgewinnen: «Es ist toll, zu sehen, was in der Not möglich ist. Es braucht hauptsächlich kompetente und wohlwollende Lehrpersonen.» Viel Kreativität sei beim Organisieren der Klassen gefragt gewesen, auch hinsichtlich Stundenplan. «Frei zu denken und einen sinnvollen, abwechslungsreichen Unterricht zu gestalten, hat Spass gemacht.»

Intensive Betreuung, Geduld und Liebe

Der geordnete Unterricht in der Sekundarklasse im Schulhaus Ruopigen erstaunt, zumal immer wieder von schwierigen Situationen zu hören ist. Die Nachfrage in einer Primaraufnahmeklasse im Schulhaus Mariahilf bestätigt: Es geht nicht überall so ruhig und geordnet zu und her. Die 1./2. Klasse mit 14 Kindern wird von Ruslana Dziama unterrichtet, die vor dem Krieg Dozentin an einer Pädagogi-

schen Fachhochschule in der Ukraine war. Jedes Kind erfordere intensive Betreuung, Geduld und Liebe, sagt sie. Obwohl die Kinder motiviert sind, hat sie mit Verhaltensauffälligkeiten wie Wut-, Angst- und Weinanfällen umzugehen. In diesem Umfeld einen guten Unterricht aufrechtzuerhalten, sei schwierig. Kommt hinzu: «Manche Kinder haben wenig Erfahrung mit der regulären Schule, weil sie in der Ukraine den Unterricht aufgrund der Coronapandemie und des Kriegsausbruchs nur online besucht haben.» Trotz aller Schwierigkeiten stellt Ruslana Dziama sehr zu ihrer Freude positive Tendenzen und Veränderungen fest.

Alltägliche Dinge, die fehlen

Derweil nimmt der Unterricht in Natalia Ropels Klasse ihren Lauf. Der 14-jährige David erzählt, dass er vor den Sommerferien bei einer Schweizer Familie gewohnt hatte und gelegentlich Deutsch sprechen konnte. Jetzt ist er mit seiner Familie in einer eigenen Wohnung untergekommen und sagt höchstens auf der Strasse gelegentlich «Grüezi». Er sagt, es gefalle ihm hier. Seine Lehrerin aber weiss, dass viele Kinder ihre Väter und andere Familienmitglieder sehr vermissen. Auch 1./2.-Klass-Lehrerin Ruslana Dziama sagt: «Den meisten Lernenden geht es in der Schule gut, weil sie durch das Lernen abgelenkt werden.» Nebst Familienangehörigen fehlen den Kindern vor allem ihre Haustiere, ihr Spielzeug, ihre Betten, das gewohnte Essen – alltägliche Dinge, die für uns selbstverständlich sind.

Andrea Müller

Kommunikation Volksschule

Schnell und unbürokratisch

Nach Kriegsbeginn im Februar 2022 hat die Stadt Luzern schnell und unbürokratisch Aufnahmeklassen für ukrainische Flüchtlinge organisiert. Der Krieg führt zu einem grossen Mehraufwand an den Schulen und im Rektorat. Aufnahmeklassen sind nicht neu. In Aufnahmeklassen wurden schon bisher alle Kinder und Jugendlichen ohne oder mit geringen Deutschkenntnissen unterrichtet, die nach Luzern gezogen sind.

15 Klassen

Ein Grossteil aller ukrainischen Schulkinder des Kantons lebt in der Stadt Luzern. Zurzeit werden 200 ukrainische Kinder und Jugendliche in 13 Klassen der Primar- und Sekundarstufe unterrichtet. Diese befinden sich in den Schulhäusern Hubelmatt, Mariahilf, Matt, Ruopigen, Säli und Utenberg. Hinzu kommen zwei Kindergartenklassen im Schulhaus Mariahilf. Die Kinder besuchen die Schule jeweils am Morgen oder am Nachmittag. Pro Klasse werden 10 bis 15 Lernende unterrichtet. Die zehn Lehrpersonen, die die Klassen führen, sprechen auch Ukrainisch oder Russisch und werden von Klassenassistentinnen und Klassenassistenten unterstützt.



Zehn Lektionen Deutsch pro Woche und zehn Lektionen in den Fächern Mathematik, Englisch, Gestalten, Sport und Musik.

UNRECHT BEKÄMPFEN UND DEN GEFLÜCHTETEN HELFEN

Susanna Kraus Casutt (48) ist Slawistin, wissenschaftliche Mitarbeiterin beim Stadtarchiv Luzern und Mutter zweier Kinder. Seit dem Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine beherbergte sie zunächst eine geflüchtete Familie, jetzt eine junge Frau.



Susanna Kraus Casutt in ihrem Heim, das sie und ihre Familie seit Ende März mit geflüchteten Menschen aus der Ukraine teilt. Das Zusammenrücken kennt sie vom Austauschjahr in Russland und aus Erzählungen ihres Vaters: Er flüchtete 1968 während des Prager Frühlings in die Schweiz.

Am 4. Februar 2022 schrillen in den Ohren der Slawistin die Alarmglocken. Nach US-Geheimdienstinformationen soll Russland tatsächlich Blutkonserven in Grenzregionen geliefert haben. Zwei, drei Monate zuvor hörte sie im Radio von Angriffsplänen auf die Ukraine. «Doch Blut in Beuteln hat ein Ablaufdatum», sagt Susanna Kraus am Familientisch.

Seit Kriegsbeginn am 24. Februar schaut die Familie keine Fernsehnachrichten mehr. Man macht sich quasi ein eigenes Bild. Um Platz für Geflüchtete anzubieten, meldet sich Susanna Kraus bei der Organisation Campax (siehe Randspalte S. 17) und dem Kanton Luzern. Einige Wochen passiert nichts. So beginnt die wissenschaftliche Mitarbeiterin neben dem Stadtarchiv Luzern, wo sie

arbeitet, das ukrainische Kultur- und Begegnungszentrum «Prostir» (Raum) in Reussbühl mit aufzubauen. Sie stellt eine Bibliothek bereit, organisiert Veranstaltungen zu Medizin und Recht. Beim Verteilen geschenkter Fahrräder wird ihr bewusst, dass Verkehrsunterricht nicht schaden könnte. Also steigt sie auf ihren Sattel und führt die Ankommenden in schweizerische Regeln ein.

Kulturschock hält sich in Grenzen

Zu der Zeit ruft Campax an, ob das Angebot noch bestehe. Sie hätten eine Familie, die nur Russisch und Ukrainisch spreche. Am nächsten Tag treffen eine Frau (36) mit Sohn (13) und Tochter (7) ein. Der Kulturschock hält sich in Grenzen: Susanna Kraus spricht fließend Russisch und Tschechisch. Mit

etwas Polnisch komme das Ukrainisch nahe, sagt sie. Ihr Vater ist gebürtiger Tscheche. Während des Prager Frühlings 1968 flüchtet er in die Schweiz, wo er das Elektroingenieurstudium fortsetzen kann. Hier lernt er seine Ehefrau kennen; die Schweizerin hat zuvor an den Kunstakademien von München und Prag studiert. Eine Tochter und drei Söhne kommen zur Welt. «Ein Tag im Leben des Iwan Denissowitsch» von Alexander Solschenizyn gehört zu ihrer Jugendlektüre. Der systemkritische Russe prägt: Sich gegen ein Unrechtsregime aufzulehnen, ist normal. Susanna Kraus wählt an der Kantonschule in Zürich Russisch als Freifach.

1991/92 geht's mit AFS, der grössten Austauschorganisation in der Schweiz, für ein Jahr in die damalige Sowjetunion. Die Gastfamilie wohnt in Schukowski, 40 Kilometer südöstlich von Moskau. Sie teilt mit den Gasteltern und einer Gastschwester eine 3-Zimmer-Wohnung. «Etwas beengt», kommentiert sie. Schulisch habe sie wenig gelernt. Umso intensiver sei es gewesen, in Zürich mit derselben Klasse abzuschliessen. Nach der Matura «gönnt» sie sich sechs Monate in Moskau. Danach reist sie in Etappen zurück, um das Baltikum kennenzulernen. An der Universität Zürich studiert sie Slawistik, Osteuropäische Geschichte und Politikwissenschaft. Entsprechend ist die Bibliothek bestückt, die den Esstisch umrandet. Vom Ehemann, Denkmalpfleger beim Kanton Luzern, sind die kunstgeschichtlichen Bücher.

Enger zusammenrücken

Durch ihre Erfahrungen kann sich Kraus in die ukrainische Familie hineinversetzen. «Sie flüchtete aus dem Osten, 20 Kilometer von der Frontlinie entfernt. Auf Google Maps erkannten wir den kleinen Ort, am Ende der letzten Strasse gar das Haus», sagt Kraus. Darin gibt es kein fliessendes Wasser. Die Zisterne wird regelmässig gefüllt – wenn der Tanklaster die unbefestigte Strasse befahren kann. Zufällig haben Kraus Casutt zuvor das kleine Bad, das zum Gästezimmer gehört, renoviert. Dieses liegt im Gartengeschoss des Einfamilienhauses und hat einen separaten Zugang. Der Ort wird für Mutter und Tochter freigemacht. Für den Sohn räumen Susanna und ihr Mann Marcus ihr Schlafzimmer. Sie nächtigen fortan im Zimmer ihrer Tochter (13), die beim Bruder (8) einzieht.

Susanna Kraus ist sowieso kaum im Haus. Zu den 50 Prozent im Stadtarchiv arbeitet sie inzwischen in ähnlichem Umfang ehrenamtlich im «Prostir». Zum Glück gibt's gratis Deutsch-Tutorials auf Youtube! Und manchmal sorgt die Dolmetsch-App

«SayHi» für Staunen: Als Marcus etwas erklären will, spuckt es «Hund» heraus, von dem gar keine Rede war. So dient Susanna Kraus als «Relais» für alle und alles. Die «Schaltzentrale» kocht Berge von Äplermagronen, Aufläufen, Eintöpfen. Die ukrainischen Kinder haben einen Riesenhunger. Ihr eigener Sohn bastelt derweil blau-gelbe Freundschaftsbänder. Ihre Tochter bemalt mit der Gastfamilie Ostereier. Sie ständig allen Privatraum zu teilen, gestaltet sich aber immer schwieriger. Es findet sich für die Drei eine Einlegerwohnung im Steinhofquartier. Eine Einladung zum Essen folgt auf den Fuss.

Surreale Ferien

Ihr sei bewusst, sagt Susanna Kraus, dass sie gute Bedingungen zum Helfen habe. Andere Gastfamilien leisteten einen mindestens so grossen Effort. Inzwischen arbeitet Kraus nicht mehr bei «Prostir». Dafür sitzt nun ein neues Mitglied am Tisch: Sofia aus Odessa. Bereits in der Ukraine habe sie Deutsch gelernt, sagt die junge Medizinerin mit rot lackierten Fingernägeln. Sie habe sich eine Zukunft in Deutschland vorgestellt. Die Mutter sei Allgemeinärztin nahe Lwiw. Auf dem Weg in die Schweiz habe sie Landsleute betreut. Im «Prostir» lernt sie einen Arzt der Klinik St. Anna kennen und übersetzt mit seiner Hilfe das Schweizer Medizinsystem auf Ukrainisch. Er bietet ihr Praktikumstage an. Innere Medizin und Gastroenterologie, präzisiert Sofia. Für die Wohnsituation empfiehlt er, sich bei Susanna Kraus zu melden.

Die Zufallsfamilie scheint Wahlfamilie zu sein. Die junge Ärztin lernt Velofahren, besucht Deutsch-Intensivkurse, hütet notfalls das Haus. Ihr ukrainisches Diplom ist hier nicht «anerkennbar», aber «registrierbar». Derzeit wird es beim Bundesamt für Gesundheit geprüft. Gerne würde sie als Assistenzärztin zu arbeiten beginnen. Die Ukrainerinnen und Ukrainer wähten sich wie in surrealen Ferien, sie besuchten Ausflüge und Kurse, sagt Kraus. Viele seien auch rückkehrwillig. Die Rückkehrorientierung erschwere die Integration.

Ein grosser Unterschied zu 1968: Damals wollten die Menschen nur weg aus der Tschechoslowakei und eine neue Heimat finden. Kraus' Vater und Onkel lernten die Sprache schnell, studierten und arbeiteten, gründeten Familien. 2022 sind ungleich viel mehr Ukrainerinnen und Ukrainer ungewollt aus ihrem Land geflüchtet. Seither ist manches in der Schwebe.

Edith Arnold

Freischaffende Journalistin

Geflüchtete in Luzern

Die Unterbringung der Geflüchteten liegt in der Verantwortung des Kantons Luzern. Er wird dabei von zivilgesellschaftlichen Kräften und Organisationen wie beispielsweise Campax unterstützt.

Unterbringung in der Stadt Luzern

Derzeit leben in der Stadt Luzern rund 1000 Ukrainerinnen und Ukrainer (vom Kanton betreut), darunter rund 200 Schulkinder (Stand 1. November 2022). Der Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine dauert mit aller Härte an. Kanton und Stadt Luzern rechnen damit, dass weitere Menschen aus der Ukraine flüchten müssen. In der Stadt Luzern konnten bisher alle Ukrainerinnen und Ukrainer in Wohnungen untergebracht werden.

Grosse Solidarität

Seit Kriegsbeginn ist die Solidarität der Luzernerinnen und Luzerner mit den Vertriebenen gross. Das zivilgesellschaftliche Engagement beeindruckt: Freizeit- und Integrationsangebote, Beratungs- und Anlaufstellen sind geschaffen worden. Bestehende Vereine und Organisationen haben ihr Angebot angepasst.

Weitere Informationen

Ein Überblick über das Engagement und die Angebote findet sich auf der Homepage der Stadt Luzern in der blau-gelben Kachel «Ukraine-Konflikt: Informationen und Aktivitäten der Stadt Luzern». Haben Sie Fragen? Oder möchten Sie die Menschen in der Ukraine oder Schutzsuchende hier bei uns unterstützen? www.stadtluzern.ch gibt Auskunft.

AUSBLICK MACHT SORGE

Aufgrund externer Einflüsse sind sowohl der Budgetentwurf 2023 wie auch der Aufgaben- und Finanzplan (AFP) 2023–2026 geprägt durch Unsicherheiten.



Die guten Abschlüsse der letzten Rechnungsjahre schaffen eine solide finanzielle Basis. Allerdings verursachen die Folgen des Ukraine-Kriegs, die Turbulenzen an den Energiemärkten oder die steigende Teuerung hohe Unsicherheiten, insbesondere in Bezug auf die Entwicklung der künftigen Steuererträge.

Der Budgetentwurf 2023 der Stadt Luzern weist einen Gesamt-

aufwand von 793,8 Mio. Franken und einen Gesamtertrag von 782,8 Mio. Franken auf. Es resultiert ein Aufwandüberschuss von 11 Mio. Franken.

Der Aufgaben- und Finanzplan (AFP) 2023–2026 der Stadt Luzern zeigt den hohen Finanzbedarf für strategische Weiterentwicklungen und Investitionen von beispielsweise 155 Mio. Franken für die Sanierung von vier

Schulhäusern. Obwohl für das Jahr 2022 ein Gewinn erwartet wird, bleiben die Budget- und Planergebnisse 2023–2026 defizitär. Bei diesen negativen Ausichten will der Stadtrat den Fokus bei der Mittelverwendung auf die Umsetzung des Legislaturprogramms legen. Das Parlament berät den Aufgaben- und Finanzplan mit Budgetentwurf voraussichtlich am 1. Dezember 2022.

RAHMEN FÜR GUTE FÜHRUNG

Der Stadtrat hat die Beteiligungsstrategie 2023–2026 erarbeitet. Neu werden auch die Ziele der städtischen Klima- und Energiestrategie thematisiert.

Alle vier Jahre erarbeitet der Stadtrat die Beteiligungsstrategie. Die grössten Beteiligungen oder Tochterunternehmen sind die Verkehrsbetriebe Luzern (vbl), ewl (Energie Wasser Luzern) und Viva Luzern. Die Stadt ist beispielsweise aber auch am Regionalen Eiszentrum REZ beteiligt. Die Beteiligungsstrategie orientiert sich an der Gemeindestrate-

gie und am Legislaturprogramm. Sie legt die Rahmenbedingungen fest, damit die städtischen Beteiligungen zweckmässig und gut geführt werden können.

Unter anderem bekräftigt der Stadtrat darin sein Ziel, dass in den strategischen Leitungsorganen der Beteiligungen mindestens 30 Prozent Frauen und Männer vertreten sein sollen. Dies

wird derzeit in 18 von 38 Beteiligungen erreicht.

Neu erwartet der Stadtrat von den Beteiligungen, dass sie aufzeigen, mit welchen Beiträgen sie in ihren Bereichen die Ziele der städtischen Klima- und Energiestrategie erreichen wollen. Der Grosse Stadtrat diskutiert voraussichtlich am 1. Dezember 2022 über die Beteiligungsstrategie.

PORTOFREI ABSTIMMEN AB 2023

Neu übernimmt die Stadt Luzern das Porto für die briefliche Stimmabgabe. Das vorfrankierte Kuvert erleichtert die Teilnahme am demokratischen Prozess.



Die Stimmberechtigten der Stadt Luzern mussten ihr Stimmkuvert bisher für die Rücksendung per Post frankieren. Ab 2023 übernimmt die Stadt Luzern das Rücksendepporto.

Die Stimmberechtigten erhalten ein vorfrankiertes Kuvert und können ihre Wahl- und Abstimmungsunterlagen nun auch kostenlos in einen gelben Briefkasten der Post einwerfen. Das Antwortkuvert muss bis Freitag vor

dem Abstimmungstermin im Postfach der Stadt Luzern eingetroffen sein.

Städtische Briefkästen

Die Briefkästen der Stadtverwaltung an der Obergrundstrasse 1, am Ruopigenplatz 1 und beim Haupteingang des Stadthauses am Hirschengraben 17 können weiterhin für die briefliche Stimmabgabe benützt werden: dies bis spätestens um 10 Uhr am Abstimm-

ungssonntag. Das Stimmkuvert kann auch im Urnenlokal in der Heiliggeistkapelle am Hirschengraben 17b abgegeben werden. Dieses ist jeweils am Abstimmungssonntag von 9 bis 10 Uhr geöffnet.

Die Übernahme der Portokosten wurde vom Grosse Stadtrat am 30. Juni 2022 beschlossen.

Weitere Informationen

www.wahlen.stadtluzern.ch

LÄNGER DAHEIM WOHNEN DANK GEZIELTER UNTERSTÜTZUNG

In einem Pilotprojekt konnten ältere Personen bedarfsgerecht von Gutscheinen profitieren. Dies ermöglichte ihnen, weiterhin zu Hause wohnen zu bleiben. Eine Auswertung des Projekts hat die Wirksamkeit bestätigt. Nun wird das neue Gutscheinsystem definitiv eingeführt.



Debora Frischkopf, Mitarbeiterin der Anlaufstelle Alter, macht im Rahmen des Gutscheinprojekts bei einer älteren Person einen Hausbesuch.

Die meisten älteren Menschen möchten so lange wie möglich selbstbestimmt zu Hause wohnen können. Ein Eintritt ins Heim soll möglichst hinausgezögert werden. Die Stadt Luzern hat daher 2018 ein schweizweites Pilotprojekt gestartet: «Gutscheine für selbstbestimmtes Wohnen». Die bedarfsgerechte

Unterstützung mit Gutscheinen soll verhindern, dass Personen aufgrund knapper finanzieller Mittel gezwungen sind, in eine stationäre Einrichtung einzutreten. So werden die Lebensqualität der betroffenen Personen erhöht und erhebliche Kosten eingespart. Im Auftrag des Stadtrates wertete Interface Politikstudien

das Pilotprojekt für die Zeit von Oktober 2018 bis Ende 2021 aus. Die Anlaufstelle Alter hatte in diesem Zeitraum zahlreiche Hausbesuche und Beratungen durchgeführt. 163 Personen und deren Angehörige konnten in der Folge von 208'000 Franken in Form von Gutscheinen profitieren.

Verwendung der Gutscheine

Die Auswertung zeigte, dass die Gutscheine in vier Bereichen eingesetzt wurden: 46 Prozent der Gutscheine wurden für Beiträge an Fahrdienste und diverse Freizeitaktivitäten wie auswärtige Mittagessen eingesetzt. Der Gedanke dahinter ist, dass eine gute psychische Gesundheit mit regelmässigen sozialen Kontakten auch positive Auswirkungen auf das körperliche Wohlbefinden hat. Weitere 21 Prozent der Gutscheine flossen in den Bereich Haushalt, zum Beispiel für altersgerechte Möbel oder eine Haushaltshilfe. Ebenfalls 21 Prozent betrug der Anteil, der die Angehörigen entlastete. Hier wurden

unter anderem Beiträge an Tagesbetreuungsangebote für Menschen mit Demenz ausgerichtet. 12 Prozent der Gutscheine entfielen auf den Bereich Gesundheitsförderung und Prävention. Dazu gehören beispielsweise Therapien oder Schuheinlagen.

Gesetzte Ziele erreicht

Das unbürokratische System hat sich bewährt: Mit den Gutscheinen konnte die Anlaufstelle ältere Menschen bei Bedarf zielgerecht und schnell finanziell unterstützen. Von grosser Bedeutung ist auch die erreichte Entlastung von pflegenden und betreuenden Angehörigen. Sie leisten nach wie vor den grössten Beitrag, damit Menschen in hohem Alter in ihrer gewohnten Umgebung wohnen bleiben können. Der Grosse Stadtrat hat am 27. Oktober 2022 beschlossen, das neue Gutscheinsystem ab 2023 definitiv einzuführen.

Weitere Informationen
www.ages.stadtluzern.ch

AUSGEZEICHNETER TEAMGEIST

Der Stadtrat hat den Sportpreis 2022 an den Verein FC Kickers Luzern vergeben. Er würdigt damit auch das Engagement für die Nachwuchsförderung und die gesellschaftliche Integration.



Der Verein FC Kickers Luzern besteht seit 1907 und beherbergt neben dem Fussball auch die Boccia-Sektion Kickers. Werte wie Offenheit, Toleranz, Teamorientierung oder Fairness werden im Verein gelebt. Dabei ist der Zusammenhalt und die individuelle Förderung der Kinder und Jugendlichen genauso wichtig wie die sportliche Leistung. Das Angebot für den Nachwuchs reicht von der kostenlosen Fussball-

schule für die Kleinsten (5- bis 7-Jährige) über die Jugendabteilung, welche die motiviertesten Mädchen und Jungs aus der Fussballschule übernimmt, bis zur Kategorie der A-Junioren.

30 Nationen im Verein

Auch gibt es fünf Erwachsenenteams in verschiedenen Leistungsniveaus und Kategorien. Die erste Mannschaft spielt in der 2. Liga interregional, und das

Frauenteam feierte im Juni 2022 den Innerschweizer Cupsieg.

Die Integration ist ein zentraler Aspekt beim FC Kickers. So trainieren Kinder und Jugendliche aus über 30 Nationen im Verein. Kinder und Jugendliche mit einer geistigen Beeinträchtigung können bei «Special Kickers» mitspielen. Der Stadtrat würdigt den grossen Einsatz des FC Kickers für Fussball und Integration mit dem Sportpreis 2022.

DEN ABFALLKALENDER DER STADT GIBT ES NEU ALS APP

Den Abfallkalender der Stadt Luzern gibt es neu als praktische und kostenlose Sammelkalender-App oder online. Wer diese digitale Lösung nicht nutzen kann, erhält Unterstützung. Auf die bisherige gedruckte Form wird aber verzichtet.



Einfach zu bedienen und praktisch: Die neue App zeigt die Sammeltermine für Kehricht, Grüngut, Papier, Karton und Metall für die eigene Adresse an.

Der Abfallkalender wurde bis 2021 in gedruckter Form in alle rund 51'000 Haushalte versendet. Gemäss Schätzungen landeten rund 30 bis 50 Prozent der verschickten Abfallkalender bereits in den ersten Wochen nach Erhalt im Altpapier. Aus ökologischer Sicht ist das keine gute Lösung. Als umweltbewusste Stadt geht

Luzern mit ihren Ressourcen sorgfältig um. Deshalb sowie aufgrund der fortschreitenden Digitalisierung wird der Versand des gedruckten Abfallkalenders für die Stadt Luzern nun eingestellt.

Sammeltermine anzeigen

Die Umstellung auf die Sammelkalender-App bietet neben der besseren Ökobilanz noch weitere Vorteile. Die neue App zeigt für die gewünschte Adresse die Sammeltermine für die verschiedenen Abfallarten Kehricht, Grüngut, Papier, Karton sowie Alteisen/Metall in einer Kalenderansicht an.

Erinnerungen aktivieren

Besonders praktisch: Um keinen Sammeltermin zu verpassen, kann man sich via Push-Nachricht erinnern lassen. Weiter sind in der App Informationen rund um die Entsorgungsvorschriften der verschiedenen Abfallarten aufgeführt. Auch sind die Standorte und Öffnungszeiten der Ökikhöfe, der nächstgelegenen Sam-

melstellen für Alu, Glas, Textilien usw. enthalten.

Kostenlose App

Die Sammelkalender-App kann im AppStore oder bei Google Play kostenlos heruntergeladen werden. Wer die Sammelkalender-App nutzen möchte, benötigt ein Smartphone. Der Stadt Luzern ist bewusst, dass nicht alle Personen eines besitzen. Deshalb wird ein Bündel von Hilfsmassnahmen angeboten. Dazu gehören z. B. Kurse oder die Möglichkeit, den eigenen strassenspezifischen Abfallkalender als Dokument zu erstellen.

Bei Fragen: einfach anrufen!

Für Fragen zur Umstellung und zur Sammelkalender-App hat die Stadt eine Hotline unter 041 208 78 90 eingerichtet. Sie ist von Montag bis Freitag von 7 bis 20 Uhr sowie am Samstag von 8 bis 16 Uhr erreichbar.

Weitere Informationen

www.abfallkalender.stadt Luzern.ch

VERMEHRT GENDERNEUTRAL

Der «Masterplan 3 öffentliche WC-Anlagen der Stadt Luzern» zeigt, was mit den WC-Anlagen in den nächsten zehn Jahren geplant ist.



Im Grundsatz will der Stadtrat an der bisherigen Strategie festhalten. Mit der Kombination von kostenlosen fixen und temporären WC-Anlagen sowie dem Konzept der «Netten Toilette» will er auch in Zukunft ein kundenfreundliches Angebot im gesamten Stadtgebiet sicherstellen.

Sieben neue Anlagen

In den nächsten sieben Jahren sollen sieben neue öffentliche

WC-Anlagen realisiert werden. Bei diesen neuen und auch bei Sanierungen von bestehenden Anlagen steht die hindernisfreie und altersfreundliche Bauweise im Fokus. Zudem werden vermehrt genderneutrale Universal-WC-Anlagen erstellt und ein besonderes Augenmerk auf den ökologischen Betrieb der Anlagen gelegt. Ab 1. Januar 2023 wird eine App zur Verfügung stehen, die den kürzesten Weg zur nächst-

gelegenen öffentlichen WC-Anlage oder «Netten Toilette» aufzeigt.

7,3 Mio. Franken

Der Stadtrat rechnet bis 2032 mit Investitionen von rund 7,3 Mio. Franken. Die einzelnen Massnahmen sollen je nach Kompetenzstufe von der Dienstabteilung Immobilien, der Baudirektion oder vom Stadtrat bewilligt werden.

GOLDENE AUSZEICHNUNG FÜR EINE GRÜNE STADT

Wildblumenwiesen statt Rasen, blühende Stauden statt immergrünen Sträuchern: Die Anstrengungen der letzten drei Jahre haben sich für die Stadt Luzern gelohnt. Sie ist mit dem Gold-Label von «Grünstadt Schweiz» ausgezeichnet worden.



Seit 2019 wurden in der Stadt Luzern 46'000 Quadratmeter gemeindeeigene Grünflächen naturnah umgestaltet.

«Grünstadt Schweiz» ist eine Auszeichnung für innovative Städte und Gemeinden, die ein nachhaltiges Management ihrer Freiräume umsetzen und sich für mehr Biodiversität im urbanen Raum engagieren. Verantwortlich für die Vergabe des Zertifikats ist die Vereinigung Schweizerischer Stadtgärtnereien und Gartenbau-

ämter (VSSG). Die Auszeichnung wird in den drei Qualitätsstufen Gold, Silber und Bronze vergeben. 2017 hat Luzern erstmals das Label «Grünstadt Schweiz» erhalten. Damals erreichte sie das Silber-Label.

Jetzt hat sich die Stadt nochmals gesteigert und erhält deshalb den Gold-Status. Luzern ist

damit neben Zürich erst die zweite Stadt, die mit Gold ausgezeichnet wurde.

Label «Bio Suisse Knospe»

Damit dies möglich wurde, sind in den letzten drei Jahren zahlreiche Massnahmen umgesetzt worden. So ist zum Beispiel die eigene Produktionsgärtnerei Ried seit 2020 mit dem Label «Bio Suisse Knospe» ausgezeichnet. Luzern ist damit die erste Stadt der Schweiz, die beide Label trägt. Die jährlich über 180'000 Blumen, Sträucher, Wildstauden und Bäume für den Eigengebrauch werden nach biologischen Richtlinien produziert. Zusätzlich werden jährlich 2500 Tonnen Grün- gut zu Biokompost verwertet.

Biodiversität und Klima

Seit 2019 wurden in der Stadt Luzern 46'000 Quadratmeter gemeindeeigene Grünflächen naturnah umgestaltet. Statt Rasen wurden Wildblumenwiesen an- gesät, statt immergrünen Sträu- chern wurden blühende Stau-

den gepflanzt, Kleinstrukturen eingerichtet sowie Stein- oder Asthaufen und Feuchtmulden gebaut und mit Wasserpflanzen begrünt.

Zum Gold-Label von «Grünstadt Schweiz» haben auch verstärkte Anstrengungen im Bereich Biodiversitätsförderung und Klima- anpassung beigetragen. Dazu hat der Grosse Stadtrat zusätzliche finanzielle Mittel für die Umsetzung von verschiedensten Massnahmen bewilligt.

Es geht weiter

Die Anstrengungen der Stadt Luzern im nachhaltigen Grün- flächenmanagement sind mit der soeben erfolgten Zertifikatsüber- gabe keineswegs abgeschlossen. Vielmehr ist damit eine kontinu- ierliche Weiterentwicklung ver- bunden. Im Rahmen der nächs- ten Re-Zertifizierung 2026 strebt die Stadt erneut das Gold-Label an.

Weitere Informationen

www.gruenstadt.stadt Luzern.ch

BEAT ZÜSLI LÄDT ZUR SPRECHSTUNDE

Stadtpräsident Beat Züsli nimmt sich regelmässig Zeit für Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Luzern, die ihm persönlich ihre Anliegen an die Stadt vorbringen wollen.

Die Sprechstunden finden im Stadthaus am Hirschengraben 17 statt. Eine Anmeldung beim Sekretariat des Stadtpräsidenten ist notwendig.

Sprechstunden

Dienstag, 17. Januar, 16.30 – 18.30 Uhr
Montag, 20. März, 13 – 14.30 Uhr
Anmeldung unter Tel. 041 208 82 45 oder online www.stadt Luzern.ch

BLUMENSAMEN VERSCHENKEN

Mit einer selbst komponierten Saatgutmischung bringen Kinder Farbe und Vielfalt unter den Weihnachtsbaum. Die Umweltberatung Luzern stellt dafür verschiedene einheimische Blumensamen zur Verfügung. Die Kinder dürfen die Samen selbst mischen und hübsch verpacken: ab 6 Jahren, Kommen und Gehen nach Lust und Laune, keine Anmeldung nötig.

Blumensamen verschenken

Mittwoch, 14. Dezember, 13 – 16 Uhr
Stadtbibliothek Luzern, Löwenplatz 10
www.umweltberatung-luzern.ch

STADTBIBLIOTHEK SONNTAGS GEÖFFNET

In Medien schmökern und gemütlich einen Kaffee trinken: Das ist in der Stadtbibliothek im Winterhalbjahr auch jeden Sonntag von 10 bis 16 Uhr möglich, inklusive gewohnter Serviceleistungen.

Ganzjährig bietet die Stadtbibliothek eine breite Palette von Veranstaltungen für Kinder und Erwachsene an: Lesungen, Erzählstunden, Bastel- und Technik-Workshops oder Kurse zu Internetanwendungen.

Weitere Informationen

www.bvl.ch/veranstaltungen

AUSSCHREIBUNG COMIC-STIPENDIEN

Die Städte Bern, Luzern, Zürich und die Christoph Merian Stiftung, Basel, schreiben für 2023 zum 10. Mal die Comic-Stipendien der Deutschschweizer Städte aus. Mit drei Förderstipendien von je 12'500 Franken werden Comic-Schaffende ausgezeichnet, die am Beginn ihrer künstlerischen Tätigkeit stehen. Die Vergabe findet anlässlich des Fumetto Comic Festival Luzern statt (18.–26. März 2023). Eingabeschluss ist der 29. Januar 2023.

Weitere Informationen

www.comicstipendien.ch

THEATER VOR MEILENSTEIN

Der Architekturwettbewerb für das Neue Luzerner Theater steht vor dem Abschluss. Die Eröffnung der Ausstellung zum Wettbewerb ist auf Mitte Dezember 2022 geplant.

Im Oktober 2021 lancierte die Stadt Luzern in Zusammenarbeit mit der Projektierungsgesellschaft Neues Luzerner Theater einen zweistufigen und anonymen Projektwettbewerb für das Neue Luzerner Theater. Dieser konnte wie geplant durchgeführt werden; die Jurierung ist abgeschlossen. Die Information der Öffentlichkeit zum Architektur-

wettbewerb und zum Siegerprojekt ist vorgesehen auf den 15. Dezember 2022. Danach findet bis Ende Januar 2023 in der Luzerner Kornschütte im Rathaus die Ausstellung dazu statt.

Die Ausstellung aller zwölf Projekte aus der zweiten Wettbewerbsrunde soll sowohl der interessierten Bevölkerung aus Stadt und Region als auch einem Fach-

publikum eine vertiefte Auseinandersetzung mit dem Wettbewerbsergebnis und dem Siegerprojekt ermöglichen. Geplant sind auch öffentliche Veranstaltungen sowie Diskussionsabende mit verschiedenen interessierten Kreisen.

Allgemeine Projektinformationen
www.neuestheater.stadt Luzern.ch

WAGNER MUSEUM BAUT UM

Das Richard Wagner Museum verleiht dem Erdgeschoss ein neues Gesicht. Besser gesagt das alte: Es soll ab nächstem Frühling wieder aussehen wie zu Wagners Zeiten.



An seine Zeit auf Tribschen von 1866 bis 1872 hatte Richard Wagner viele schöne Erinnerungen: Hier lebte er mit seiner Frau Cosima im Familienglück, hier kam sein Sohn Siegfried zur Welt. Zudem arbeitete er intensiv an seinen musikalischen Meisterwerken.

1931 kaufte die Stadt Luzern den ehemaligen Wohnsitz des Komponisten und eröffnete zwei

Jahre später das Richard Wagner Museum.

Wie zu Wagners Zeiten

In diesem Winter wird die bald 40-jährige Dauerausstellung im Erdgeschoss umgestaltet. Die neue Einrichtung soll der originalen Ausstattung zu Zeiten Wagners möglichst nahekommen. Die Besuchenden sollen atmosphärisch in «Wagners Welt» ein-

tauchen können. Gleichzeitig wird das Vermittlungsangebot ausgebaut und den heutigen Museumsstandards angepasst.

Eröffnung im April 2023

Das Richard Wagner Museum und die neue Ausstellung werden im April 2023 wiedereröffnet.

Weitere Informationen
www.richard-wagner-museum.ch

KUNSTSAMMLUNGEN IM NETZ

Die Stadt Luzern macht die Werke aus der städtischen Kunstsammlung und der Sammlung des Richard Wagner Museums online sichtbar.



Seit 1931 sammelt die Stadt Luzern Kunstwerke mit Bezug zu Luzern. Sie kauft insbesondere Werke von Luzerner Kunstschaffenden. Auch Schenkungen sind Teil der Sammlung. Die städtische Kunstsammlung umfasst rund 3500 Werke vom 16. Jahrhundert bis heute. Viele davon sind in öffentlichen Räumen und Büros der Stadtverwaltung sichtbar. Mit den Kunstankäufen will die Stadt Luzern die bildenden

Künste fördern und das Kunstschaffen in der Region abbilden.

Sammlung Richard Wagner

Seit im Jahr 1933 das Richard Wagner Museum eröffnet worden ist, ist die Stadt Luzern auch für die dortige Sammlung verantwortlich. Im Museum befinden sich historische Einrichtungsobjekte und Schriften. Ebenso sind aktuelle Dokumente zur Museumsgeschichte zu sehen. Die

Sammlung umfasst rund 1600 Objekte.

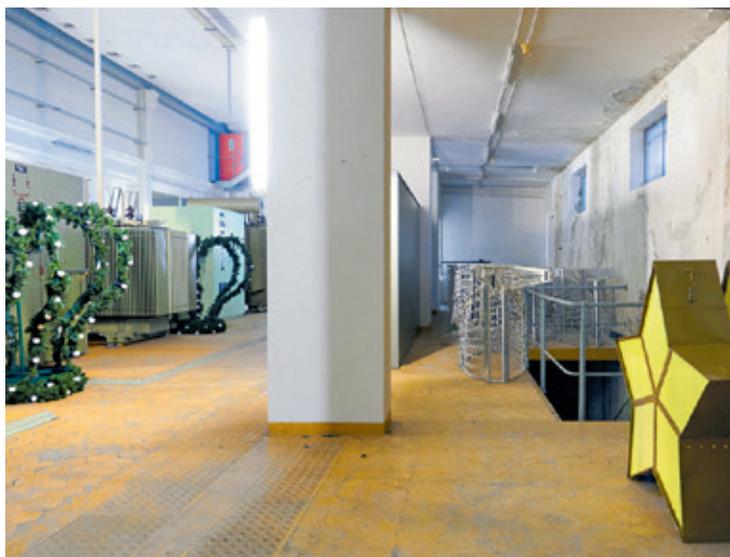
Auswahl wird erweitert

Die Stadt Luzern ermöglicht Interessierten den digitalen Besuch der beiden städtischen Sammlungen. Zurzeit ist eine erste Auswahl aufgeschaltet, die ständig erweitert wird.

Kunstsammlung online
www.sammlung.stadt Luzern.ch

KERZEN UND LATERNEN STATT KRONEN UND STERNEN

Der Verein Weihnachtsbeleuchtung Luzern verzichtet aufgrund einer möglichen Energiemangellage auf die traditionelle Weihnachtsbeleuchtung. Auf die besinnliche Atmosphäre in der Altstadt muss dank der 500 Kerzenlaternen jedoch nicht verzichtet werden.



Die traditionelle Weihnachtsbeleuchtung bleibt diesen Advent im Lager. Um Energie zu sparen, kommen Kerzenlaternen zum Einsatz.

Der Verein Weihnachtsbeleuchtung sorgte Jahr für Jahr für eine stimmige Atmosphäre: In der Altstadt mit den historischen Weihnachtssujets, auf der Seebücke mit modernen LED-Installationen. Zu den Hauptpartnerinnen und -partnern des Vereins gehören Luzern Tourismus, Luzern Hotels, Gastro Luzern,

ewl (Energie Wasser Luzern), die City Vereinigung, der Fonds zur Attraktivierung der Luzerner Innenstadt (ALI-Fonds) und die Stadt Luzern.

Vorbildfunktion

Aufgrund der möglichen Energiemangellage hat sich der Verein in diesem Jahr dazu entschlossen,

auf die traditionelle Weihnachtsbeleuchtung zu verzichten. Dies obwohl der Energieverbrauch für die LED-Beleuchtung vergleichsweise klein ist. Er entspricht dem Jahresverbrauch einer vierköpfigen Familie. Trotzdem möchte der Verein eine Vorbildfunktion einnehmen.

Laternen und Kerzen

Ziel des Vereins ist es, eine gemütliche und weihnachtliche Atmosphäre in der Luzerner Altstadt zu schaffen. Darauf möchten die Verantwortlichen auch dieses Jahr nicht verzichten. Alternativ hat der Verein deshalb 500 Kerzenlaternen bestellt. Die extralangen Kerzen wurden von einer Luzerner Kerzenfabrik produziert. «Die Wirtschaftspartner bleiben uns auch in dieser schwierigen Situation treu», berichtet André Bachmann, Präsident des Vereins Weihnachtsbeleuchtung Luzern. Weiter ergänzt er: «Dafür sind wir sehr dankbar, denn die Kosten für die Laternen und Kerzen belaufen

sich auf rund 50'000 Franken.» Die Laternen können von den Geschäften in der Altstadt kostenlos beim Verein bezogen werden. Sie werden vom 24. November bis zum 31. Dezember 2022 während der Öffnungszeiten vor den Läden aufgestellt.

Illuminations-Event

Am Donnerstag, 24. November 2022, startet das Projekt «Weihnachtsbeleuchtung – einmal anders!». Erster Programmpunkt ist die Ankunft des Samichlaus um 17.30 Uhr beim KKL. Dieses Jahr befindet sich dort wieder der geschmückte Baum des Vereins Weihnachten in Luzern. Um 18.30 Uhr findet in der Kornschütte ein Konzert mit dem Kinder- und Jugendchor statt. Anschliessend werden die Laternen in der Altstadt in Betrieb genommen. Und auf dem Kornmarkt gibt's ein Rahmenprogramm mit Punch und einem Glücksrad.

Weitere Informationen

weihnachtsbeleuchtung-luzern.ch

FUKA KIOSK

Im FUKA-Kiosk können Luzernerinnen und Luzerner regelmässig und kostenlos Kultur beziehen: Eintrittskarten für Veranstaltungen, Publikationen, CDs. Das Angebot wird jeweils im «Anzeiger Luzern» und im Internet publiziert. Pro Person wird maximal ein Angebot abgegeben. Bestellungen und Reservationen sind nicht möglich.

FUKA-Kiosk

Donnerstag, 15. Dezember, 17–18 Uhr
Heiliggeistkapelle im Stadthauspark,
Eingang Hirschengraben 17b
www.fuka.stadt Luzern.ch

FRIEDHOF FRIEDENTAL, FRIEDHOF LITTAU UND FRIEDHOF STAFFELN: ABLAUF VON KONZESSIONEN UND AUFRUF ZUR RÄUMUNG VON GRÄBERN

Für nachfolgende Gräber auf den Friedhöfen Friedental, Littau und Staffeln ist die Vertragsdauer abgelaufen:

- Reihengräber Erwachsene, Bestattungsjahr 2002
- Urnenreihengräber Erwachsene, Bestattungsjahr 2012
- Kindergräber, Bestattungsjahre bis 2002

Die Angehörigen können die Grabmäler und Pflanzen im Zeitraum vom 2. bis 13. Januar 2023 entfernen. Sie werden gebeten, dazu vorgängig mit der Fried-

hofverwaltung Kontakt aufzunehmen. Drittpersonen benötigen für die Räumung der Gräber eine Vollmacht. Ab 16. Januar 2023 werden die noch nicht geräumten Gräber von der Friedhofverwaltung kostenlos abgeräumt.

Auch von folgenden Privatgräbern sind die KonzeSSIONen im Jahr 2022 abgelaufen:

- Familiengrab 487 / Feld 6, Geschwister Kaufmann
- Familiengrab 1737 / Feld 40, Frieda Servaes-Parasie

- Urnen-Familiengrab 668 / Feld 22, Theo Ettlin
- Urnenhain 169 / Feld 74, Léopold Satori

Die Berechtigten werden gebeten, sich bei der Friedhofverwaltung der Stadt Luzern zu melden. Sollten bis Ende 2023 keine Meldungen eingehen, werden die Grabstätten abgeräumt.

Kontakt

Stadt Luzern / Friedhofverwaltung
Tel. 041 240 09 67
friedhof@stadt Luzern.ch
www.friedhof.stadt Luzern.ch

Mit dem Verzicht auf die Beleuchtung historischer und öffentlicher Gebäude können bis März 2023 zirka 70'000 Kilowattstunden eingespart werden. Das entspricht etwa dem jährlichen Stromverbrauch von 20 Vierpersonenhaushalten.

